Gitarren-Romantik satt

Neven Sulic spielt zugunsten der Tschernobyl-Kindererholung

Bereits zum 20. Mal kommen im Sommer Kinder aus Tschernobyl zur Erholung nach Aalen. Beim Benefizkonzert mit Neven Sulic in der Musikschule sammelten Rotary-Club Aalen-Limes und Rotaract Ostwürttemberg Spenden zur Finanzierung dieser Hilfsaktion.

Neven Sulic begeisterte sein Publikum in der Musikschule mit je zwei dreißigminütigen Gitarrensets – einmal lateinamerikanisch, einmal europäisch. (Foto: opo)

Aalen. „Ich kann Ihnen heute nicht viel Freude wünschen, aber erlebnisreiche und unvergessliche Momente“, sagte Musikschulleiter Ralf Eisler zu Beginn des Benefizkonzerts. Das Publikum solle in sich gehen und sich daran erinnern, was 1986 in Tschernobyl geschehen sei und welche Auswirkungen die Katastrophe bis heute habe, forderte Eisler.
Die ehemalige Leiterin der städtischen Musikschule und Präsidentin des Rotary-Clubs Aalen-Limes, Irmgard Heller, dankte Eisler für die Fortführung der traditionellen Benefizkonzerte von Rotary-Club und Rotaract im Herbert-Becker-Saal der Musikschule. Erfreut zeigte sie sich auch darüber, dass trotz der Vielzahl an Veranstaltungen an diesem Wochenende so viele Besucher in die Hegelstraße gekommen seien.
Gitarrensolist Neven Sulic, gebürtiger Chilene und Lehrer an der Musikschule, bedankte sich auf seine Weise beim Publikum – mit zwei je dreißigminütigen Sets an der klassischen Gitarre. Ganz alleine im Zentrum der großen Bühne auf einem Pianohocker sitzend, den linken Fuß auf einem kleinen Holzschemel aufgestützt, wirkte er fast ein bisschen verloren. Doch der Eindruck täuschte. Den Gitarrenhals konzentriert auf 1 Uhr haltend, zupfte und strich Sulic elegant an seinen Saiten. Die Klänge, die er seinem Instrument entlockte, waren dabei so vielfältig wie die Komponisten, deren Arrangements er sich für das Konzert herausgepickt hatte.
Die Zweiteilung des Abends setzte er auch inhaltlich um. Galt die erste Hälfte Stücken der Komponisten Heitor Villa-Lobos (Brasilien) und Leo Brouwer (Kuba), zog es Sulic nach der Pause auf den europäischen Kontinent mit Werken der Spanier Francisco Tárrega und Eduardo Sainz de la Maza.
Um dem Publikum die Welt des klassischen Gitarrespiels näherzubringen, stellte Sulic

jeden der vier Komponisten vor und führte gekonnt in die einzelnen Stücke ein. Besonders Tárrega hatte es ihm dabei angetan. Dieser sei für ihn „der Romantiker der Gitarre“, urteilte er über den Spanier. Wie kontrastreich Gitarrenspiel sein kann, zeigte er anhand von Leo Brouwers „Elogio de la danza“ – zwei fließend ineinander übergehende Stücke mit enormer Variabilität im Ausdruck – sowie der Ballade „Un día de noviembre“. Den begeisterten Applaus am Ende hatte Sulic sich schon allein damit mehr als verdient.
buc

© Schwäbische Post 19.04.2010